Drei Wohnstätten in der Zukunft

Teil 2

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Laubusch,
Datum	26.06.-27.06.2015
Länge	01:13:01
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr043/drei-wohnstaetten-in-der-zukunft

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Zu unserem Thema 3 Wohnstätten in der Zukunft haben wir uns gestern mit dem Herrlichkeitsleib beschäftigt.

Diese ewige Wohnstätte für Seele und Geist der Gläubigen.

Wir haben gesehen, dass dieser Herrlichkeitsleib gleichförmig mit dem Leib der Herrlichkeit des Herrn Jesus und sind die Lage versetzt, den Herrn Jesus zu sehen, wie er ist. Wir wollen uns jetzt heute Nachmittag mit zwei weiteren Wohnstätten in der Zukunft beschäftigen und zuerst mit der Hütte Gottes bei den Menschen und wir lesen dazu Offenbarung 21, Vers 1 bis Vers 6.

[00:01:02] Offenbarung 21, Vers 1. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron sagen, siehe die Hütte Gottes bei den Menschen. Und er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein. Und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. [00:02:01] Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen. Und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein. Denn das Erste ist vergangen. Und der, der auf dem Thron saß, sprach, siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir, schreibe, denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig. Und er sprach zu mir, es ist geschehen.

Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende.

Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben, umsonst.

Bevor wir zu diesem Abschnitt kommen, möchte ich kurz etwas sagen zu diesem Buch der Offenbarung. Es ist nicht ganz einfach zu verstehen, aber mit dem Lesen und Nachdenken über dieses Buch ist eine besondere Verheißung verbunden. [00:03:08] Am Anfang dieses Buches lesen wir, glückselig die da hören, die Worte der Weissagung dieses Buches und bewahren, was in ihr

geschrieben ist. Also eine besondere Verheißung, sich mit diesem Buch zu beschäftigen. Die, die das tun, die nennt Gott glückselig. Und das soll auch ein Ansporn sein für uns, vielleicht auch für die Jüngeren. Wir müssen ja in der Schule und manche machen ein Studium. Vieles lernen und davon wisst ihr, das ist auch mit Arbeit verbunden, oder? Der Trick mit Vokabelheft unters Kopfkissen legen und am nächsten Morgen kann man die Vokabeln, das hat noch nie funktioniert. Aber so ist das auch mit dem Bibellesen. Das braucht schon ein bisschen Arbeit, muss man schon ein bisschen Energie aufwenden. Aber es lohnt sich.

Wir haben das alle schon erfahren, dass Gottes Wort wirklich ermutigt, dass es erbaut, dass es uns die Nahrung gibt, die wir brauchen. [00:04:08] Und diese Ermutigung, die dürfen wir immer wieder aus diesem Wort entgegennehmen. Eine Schwierigkeit beim Verstehen dieses Buches der Offenbarung ist die, dass dieses Buch nicht von Anfang bis Ende chronologisch ist. Das müssen wir einfach am Anfang mal verstehen und versuchen die Struktur in diesem Buch zu verstehen. Und wenn wir die gefunden haben, dann wird es auch einfacher. Es gibt Teile in diesem Buch, da beschreibt Gott Dinge, die nacheinander geschehen. Zum Beispiel Offenbarung 6.

Da werden verschiedene Siegel dieses Buches geöffnet und es geschehen nacheinander bestimmte Dinge. Aber dann kommt Kapitel 7 und da wird der Gang der Ereignisse aufgehalten. [00:05:01] Und es wird ein Einschub gemacht, ein besonderer Gedanke gezeigt. Und das müssen wir einfach verstehen. Es geht jetzt nicht weiter in der Chronologie der Ereignisse, sondern es wird jetzt ein Punkt gezeigt, ein Zwischenereignis gezeigt. Und danach geht es wieder weiter in der Berichterstattung. Und dann ist das so, dass es auch Abschnitte gibt, wo die Ereignisse bis zu einem bestimmten Punkt beschrieben wurden und dann wird ein Rückblick gemacht. Aber wenn wir diese Struktur einmal verstanden haben, dann verstehen wir besser, was dieses Buch zeigt. Wenn wir jetzt aus Kapitel 21 gelesen haben, dann möchte ich gerne die Struktur zeigen der Kapitel 19 bis 22.

In Kapitel 19 von Vers 11 an bis Kapitel 21 Vers 8 ist in diesem Buch eine streng chronologische Beschreibung von Ereignissen. [00:06:07] Und zwar finden wir das auch sehr gut, ich finde das immer interessant, Gott macht uns das ja möglichst einfach, das zu verstehen. Wir können dieser Chronologie gut folgen, indem wir neunmal finden, was in diesem Abschnitt steht, und ich sah. Ich möchte das mal eben zeigen, 19 Vers 11, und ich sah den Himmel geöffnet. Vers 17, und ich sah einen Engel in der Sonne stehen. Vers 19, ich sah das Tier und die Könige der Erde Krieg führen. 20 Vers 1, ich sah einen Engel aus dem Himmel herabkommen, der den Schlüssel des Abgrunds hatte. 20 Vers 4, und ich sah Throne.

Dann Kapitel 20 Vers 11, und ich sah einen großen weißen Thron.

[00:07:02] Vers 12, ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen.

Dann 21 Vers 1, und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Und zum neunten Mal in Vers 2, ich sah die heilige Stadt.

Wir haben beim Lesen gemerkt, dass die Verse 5, wir haben ja nur 5 und 6 gelesen, aber 5 bis 8 noch zu diesem Teil dazugehören. Es ist so ein Abschluss dieses chronologischen Teils, wo Gott uns bestätigt, dass er wirklich diese Dinge so kommen lassen wird. Dann kommt Kapitel 21 Vers 9 bis Kapitel 22 Vers 5. Und das ist wieder so ein für die Offenbarung typischer Rückblick.

Jetzt geht die Chronologie nicht weiter, sondern es wird ein Rückblick gemacht. [00:08:03] Ich sage

jetzt schon mal, worum es in diesem Rückblick geht, und wir ordnen das gleich nochmal ein. Es geht in diesem Rückblick, 21 Vers 9 bis 22 Vers 5, um die Versammlung in der Zeit des tausendjährigen Reiches. In dieser Zeit, wo der Herr Jesus über diese Erde regieren wird. Und in dieser Zeit wird die Versammlung gesehen im Bild dieser Stadt, die heilige Stadt Jerusalem, die aus dem Himmel herniederkommt von Gott, nicht bis auf die Erde. Aber es gibt eine Verbindung zwischen Erde und dieser Stadt. Da sind Tore in dieser Stadt, und die Tore haben Namen. Und die Namen dieser Tore, die zeigen wohin diese Stadt, wohin diese Wege, die durch diese Tore führen, wo die hingehen. Nämlich zu dieser Erde, da ist eine Verbindung zwischen Himmel und Erde. Und in dieser Verbindung, da fließt der Segen. [00:09:02] Der Segen und die Regierung, die geht aus von dieser Stadt, von dieser himmlischen Hauptstadt in der Zeit des tausendjährigen Reiches auf diese Erde. Das ist der Rückblick in 21 Vers 9 bis 22 Vers 5. Und dann kommt noch der Schlussteil dieses Buches, 22 Vers 6 bis 21. Und das ist so ein Ausklang dieses Buches.

In moderner Sprache spricht man von einem Epilog.

Es gibt einen Eingang, einen Prolog, und es gibt einen Ausklang, einen Epilog. Diese Offenbarung hat eine Einleitung, das ist Kapitel 1 von Vers 1 an bis Vers 11.

Das ist so die Einführung in dieses Buch. [00:10:01] Und dann wird das erste Gesicht beschrieben, was Johannes hat, das was er sieht, nämlich den Herrn Jesus als Richter und Beurteiler inmitten der Versammlungen. Und dann am Ende dieses Buches ist dieser Ausklang, dieses Nachwort, so könnte man auch sagen, von Kapitel 22 Vers 6 bis zum Schluss. Und in diesem Ausklang, da wird mehrfach, dreimal wird da gesagt, siehe, ich komme bald.

Das ist der große Inhalt dieses Nachwortes. Der Herr Jesus erinnert daran, dass er bald kommt. Und er sagt das, damit es eine Antwort gibt, eine Antwort in unseren Herzen. Und die Antwort ist, ja, Herr Jesus, komm, wir warten auf dich.

Jetzt gehen wir ganz kurz diesen chronologischen Teil durch, von Kapitel 19 Vers 11 bis Kapitel 21 Vers 8.

[00:11:06] In den Kapiteln davor wird das Gericht beschrieben, das Gericht über Babylon, die große Hure. Und das ist ein Bild, diese Stadt Babylon, die große Hure, ist ein Bild von der abgefallenen Christenheit. Von einer Namenschristenheit.

Gläubige, Christen gibt es ja dann gar nicht mehr auf der Erde. Die sind ja schon entrückt.

Die Entrückung müssen wir in diesem Buch der Offenbarung zwischen Kapitel 3 und Kapitel 4 einordnen. Die wahren Gläubigen, die sind längst entrückt. Aber hier auf dieser Erde gibt es noch eine Namenschristenheit. Aber es ist eine christuslose Christenheit. Kein Platz für Christus. Abfall kennzeichnet diese christuslose Christenheit. Und dann musste Herr Jesus sie richten. [00:12:01] Er richtet diese Stadt Babylon, die als große Hure vorgestellt wird. Und am Ende dieses Gerichtes hört man eine laute Stimme in dem Himmel. Und dann wird in diesem Buch der Offenbarung das Wort Halleluja gezeigt.

Lob den Herrn.

Das kennen wir aus den Psalmen. Im Neuen Testament kommt dieses Wort nur in der Offenbarung

vor. Und hier finden wir es. Halleluja, weil Gott ein gerechtes Gericht über diese große Hure ausgeübt hat. Halleluja, weil die Herrschaft des Herrn Jesus kommt. Dieses Gericht an Babylon ist die Voraussetzung dafür, dass der Platz freigemacht wird, dass der Herr Jesus kommen kann. Er muss seine Feinde, seine Widersacher, die muss er vernichten. Und dann kommt er, um zu herrschen. Aber dann wird noch ein Ereignis in Kapitel 19, Vers 6 bis Vers 10 beschrieben, [00:13:04] dass seinem sichtbaren Erscheinen noch vorausgeht. Und dieses Ereignis ist die Hochzeit des Lammes. Die Absicht in diesem Teil der Offenbarung ist nicht, diese Hochzeit des Lammes, dieses Ereignis im Detail zu beschreiben. Die Absicht ist nur zu zeigen, dass bevor der Herr Jesus sichtbar kommt, er sich aufs engste verbindet mit seiner Versammlung, mit seiner Braut. Er kommt nämlich dann mit seinen Heiligen. Er kommt mit seiner Versammlung. Und deswegen wird in dieser Offenbarung dieses Ereignis der Hochzeit des Lammes beschrieben, bevor dann das sichtbare Erscheinen des Herrn Jesus gezeigt wird. Und dann kommen wir zu Vers 11, wo in diesem neunfachen Ich sah chronologische Ereignisse beschrieben werden. Das erste, was Johannes sieht, er sieht den Himmel geöffnet. Das ist mal ein Studium wert. Fünfmal, glaube ich, steht es im Neuen Testament. [00:14:03] Ich sah den Himmel geöffnet.

Einmal bei der Taufe des Herrn Jesus. Da kam der Heilige Geist wie eine Taufe auf ihn hernieder. Und hier sieht Johannes den Himmel geöffnet. Und da sieht er ein weißes Pferd und auf dem Pferd, da sitzt einer. Und dann werden uns vier Namen dieser Person gezeigt. Treu und wahrhaftig.

Ein Namen, den niemand kennt als nur er selbst.

Das Wort Gottes, der dritte Name und der vierte Name. König, der Könige, Herr, der Herren. Wer ist es, der da kommt? Wer ist es, der auf diesem weißen Pferd sitzt? Es ist der Herr Jesus. Niemand anders kann berechtigterweise diesen Titel tragen. Treu und wahrhaftig.

Er ist der Treue und der Wahrhaftige. Und jetzt kommt er.

Er kommt, aber er kommt nicht alleine. Die Kriegsheere, die in den Himmeln sind, die Gläubigen, die folgen ihm. [00:15:04] Aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert. Er ist derjenige, der dieses Kriegsgericht zur Vernichtung seiner Feinde ausführt. An diesem Kriegsgericht haben die Gläubigen keinen Anteil. Sie folgen ihm, angetan mit feiner Leinwand, weiß und rein.

Das zweite und ich sah, da sieht Johannes einen Engel und dieser Engel ruft.

Wisst ihr, heute noch, 2015, da erklingt in dieser Welt der Ruf der Gnade. Kommt her zu mir, alle, ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben. Noch ruft Gott die Menschen.

Wir singen das schon mal in einem Lied. Wir rufen die Letzten zu Jesus. Das ist unser Auftrag, hier auf dieser Erde das Evangelium weiterzusagen. Dieser Ruf der Gnade, der wird noch gehört. [00:16:04] Aber hier ist dieser Ruf der Gnade zu Ende. Johannes sieht diesen Engel und der ruft mit lauter Stimme. Und er ruft zum Gericht.

Da kommt das dritte und ich sah in Vers 19, jetzt sieht Johannes die Szene hier auf der Erde. Da ist das Tier und da ist der falsche Prophet.

Das Tier, das ist der zukünftige Herrscher des Römischen Reiches und der falsche Prophet, das ist der Antichrist. Und diese beiden, die werden hier gesehen und sie haben die Könige der Erde

versammelt. Sie haben sie hinter sich gesammelt und sie führen sie an im Krieg.

Kapitel 16 wurde davon schon mal etwas gesagt. In Kapitel 16 am Ende, da werden diese Kriegsscharen gesammelt.

[00:17:03] Kapitel 16, Vers 16 an den Ort, der auf Hebräisch Hamagedon heißt.

Dann kommt Kapitel 17, 18 und 19, der erste Teil, wieder ein Einschub. Das haben wir eben kurz gehabt, das Gericht an Babylon. Aber hier in Kapitel 19, Vers 19, da knüpft das wieder an an Kapitel 16, Vers 16. Diese Szene an diesem Ort Hamagedon. Und da sind die Könige der Erde und ihre Kriegsheere versammelt unter der Führung des zukünftigen römischen Herrschers und des Antichristen, um Krieg zu führen.

Sie kämpfen, sie wollen Jerusalem einnehmen. Aber hier wird uns gezeigt, gegen wen der Krieg eigentlich geführt wird. Der Krieg wird geführt gegen den, der auf dem Pferd saß.

Gegen den Herrn Jesus. Der Krieg gegen die Gläubigen auf der Erde, [00:18:01] gegen diesen glaubenden Überrest aus Israel, der richtet sich eigentlich gegen den Herrn Jesus, gegen den, der auf dem Pferd saß. Aber dann sieht Johannes, wie dieser Krieg entschieden wird. Und zwar durch den Herrn Jesus, den Sieger. Er vernichtet diese Feinde. Und dagegen, der römische Herrscher, das Tier und der Antichrist werden lebendig in den Feuersee geworfen.

Die ersten Menschen, die den Feuersee, die Hölle erreichen, sind diese beiden. Diese Hölle, dieser Feuersee ist eigentlich bereitet für Satan. Für Satan und seine Engel. Und die werden auch dorthin kommen. Aber die ersten, die in diesen Feuersee kommen, das sind diese beiden, das Tier und der falsche Prophet.

Jetzt sieht Johannes, das ist das vierte, ich sah in Kapitel 20, Vers 1, einen Engel, der den Schlüssel des Abgrunds hat. [00:19:07] Und jetzt wird der Satan, er wird hier vorgestellt als der Drache, die alte Schlange, der Teufel, der Satan, der wird jetzt gebunden. Er wird im Abgrund eingeschlossen. Dafür hat dieser Engel diesen Schlüssel des Abgrunds. Und dann ist Satan gebunden, verschlossen im Abgrund und er ist nicht mehr in der Lage, über diese Erde zu gehen und die Menschen zu verführen.

Satan gebunden, tausend Jahre lang gebunden. Danach wird er noch einmal freigelassen.

Kommt das nächste, ich sah in Vers 5, und jetzt sieht Johannes Thronen. Und auf den Thronen sitzen welche. Das sind die Gläubigen. Die Gläubigen, die entrückt wurden, als der Jesus zur Entrückung gekommen ist. Gläubige aus der Zeit des Alten und des Neuen Testamentes. Aber auch die Märtyrer der Drangsalszeit.

[00:20:02] Sie sitzen auf diesen Thronen und sie werden mit dem Herrn Jesus herrschen, tausend Jahre. Dieses Reich, diese Herrschaft des Herrn Jesus wird ja im Alten Testament an manchen Stellen beschrieben. Zum Beispiel Jesaja 11.

Da haben wir diese schönen Stellen, dass der Wolf und das Lamm zusammen weiden werden. Der Löwe wird Gras oder Stroh fressen, wie das Rind.

Das Kind, das wird spielen am Loch der Natter. Diese ganzen Folgen der Sünde. Diese Feindschaft zwischen der Schlange und dem Menschen als alles beseitigt, alles weggetan. Aber hier im Neuen Testament lernen wir, wie lange diese Zeit dauert. Tausend Jahre. Und wenn wir die Gläubigen an diesem kriegerischen Gericht, dass der Herr Jesus über seine Feinde ausübt, keinen Anteil haben, so werden wir dann an diesem Verwaltungsgericht teilhaben. Wir werden nämlich mit ihm herrschen. Deswegen sieht Johannes diese Thronen. [00:21:03] Es wird denen, die auf den Thronen sitzen, gegeben, Gericht zu halten. Ja, wir werden mit dem Herrn Jesus herrschen. Tausend Jahre.

Johannes, das sieht er auch, dass diese tausend Jahre vorübergehen. Nach den tausend Jahren wird Satan freigelassen. Noch einmal geht er aus, um die Menschen zu verführen. Ich muss sagen, das ist schon fast unglaublich.

Die Menschen haben tausend Jahre lang erlebt, wie gut es ist, wenn der Herr Jesus die Herrschaft hat. Tausend Jahre lang.

Tausend Jahre kein Hunger, keine Krankheit hier auf dieser Erde. Tausend Jahre lang.

Tausend Jahre Frieden. Tausend Jahre Gerechtigkeit. Aber auch diese tausend Jahre verändern den Menschen nicht.

Nach tausend Jahren geht Satan zur Verführung um [00:22:01] und viele werden ihm folgen. Wir hätten vielleicht gedacht, sie würden sagen, Satan, wir haben tausend Jahre erlebt. Aus Erfahrung wissen wir, wenn wir dem Herrn Jesus folgen und ihm unterworfen sind, dann geht es uns gut.

Aber so werden die Menschen nicht sprechen. In sich ist der Mensch verloren, verdorben. Und er folgt lieber Satan als dem Herrn Jesus.

Aber dann wird Satan und alle, die ihm folgen, die werden von dem Herrn Jesus vernichtet.

Dann sieht Johannes wieder im Vers 11, Ich sah einen großen weißen Thron, da haben wir gestern Abend kurz darüber nachgedacht, das Gericht der Toten, die Ungläubigen werden vor dem Herrn Jesus erscheinen. Und dann sieht er die Toten, die Ungläubigen vor ihm stehen, wie diese Bücher aufgetan werden. Und am Ende muss der Herr Jesus in die ewige Verdammnis schicken. [00:23:03] Und dann kommen noch zwei und Ich sah und damit sind wir jetzt bei unserem Thema. Jetzt sieht Johannes, wie es im ewigen Zustand sein wird.

Also dieser chronologische Bericht beginnt mit dem sichtbaren Kommen des Herrn Jesus, der, der auf dem Pferd saß, das Gericht vor dem tausendjährigen Reich, die tausend Jahre Friedensherrschaft, die Verführung durch Satan nach dem tausendjährigen Reich und das Gericht, das dann am Ende kommen wird. Und dann endet diese chronologische Berichterstattung mit der Beschreibung des ewigen Zustandes.

In der Mitte war dieses tausendjährige Reich und die Versammlung im tausendjährigen Reich, die wird dann in dieser Rückblende, in diesem Rückblick ab 21 Vers 9 beschrieben.

[00:24:01] Jetzt beschäftigen wir uns etwas mit diesem ewigen Zustand.

Johannes sagt, und Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Ich möchte gerne mal einige Stellen aus dem Propheten Jesaja kurz zeigen, die wir hiervon unterscheiden müssen.

Aus Jesaja 65 und 66.

In Jesaja 65 lesen wir in Vers 17, Jesaja 65, Vers 17, denn siehe, Ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde.

[00:25:01] Das, was hier Jesaja mitgeteilt wird, ist nicht das Gleiche wie Offenbarung 21, Vers 1.

Ich möchte auch gerne kurz zeigen, warum.

Einen neuen Himmel und eine neue Erde in Jesaja 65 und dann steht in Vers 20, der Jüngling wird als Hundertjähriger sterben und der Sünder als Hundertjähriger verflucht werden.

In dem, was Jesaja mitgeteilt wird, gibt es also noch den Tod, es gibt noch die Sünde und es gibt noch den Fluch.

Vers 22, am Ende, denn wie die Tage des Baumes sollen die Tage meines Volkes sein. Hier in Jesaja 65 gibt es also noch das Volk Israel, das irdische Volk Gottes. [00:26:01] Das ist gemeint mit mein Volk, hier in Kapitel 65.

Die Beschreibung, die geht noch weiter in den Kapitel 66. Da lesen wir das nochmal, Vers 22, denn wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir bestehen, spricht der Herr, so wird eure Nachkommenschaft und euer Name bestehen. Also es wird noch das irdische Volk Gottes geben. Vers 23, es wird geschehen, von Neumond zu Neumond und von Sabbat zu Sabbat wird alles Fleisch kommen, um vor mir anzubeten. Also es gibt noch Tag und Nacht, sonst gäbe es keinen Neumond mehr. Es gibt noch die Zeit, sonst gäbe es keinen Sabbat mehr. Also die Tage werden noch gezählt. Es gibt also Licht und Dunkelheit, Tag und Nacht. Und dann noch einmal Vers 24, und sie werden hinausgehen und die Leichname der Menschen ansehen, [00:27:03] die von mir abgefallen sind. Also es gibt noch den Tod. Und all das, was ich gerade hier in Jesaja 65 und 66 gezeigt habe, gibt es im ewigen Zustand nicht mehr.

Da gibt es kein Volk Israel mehr, keine Unterscheidung der Menschen in Völker und Nationen mit unterschiedlichen Sprachen.

Da gibt es kein Tag und Nacht mehr. Da gibt es auch keine Zeit mehr, keine Zeitzählung mit Tagen und Stunden. Nein, es ist die Ewigkeit. Da gibt es den Tod nicht mehr. Das haben wir gelesen. Tod wird nicht mehr sein.

Da gibt es auch kein Meer, kein Wasser mehr. In der Beschreibung dieses neuen Himmels und der neuen Erde im Alten Testament, da gibt es noch die Flüsse und das Meer. Das gibt es nicht mehr im ewigen Zustand. Wir müssen das also unterscheiden.

[00:28:02] Wenn Jesaja etwas lernt über neuen Himmel und neue Erde, dann ist es diese gleiche Erde, auf der wir leben, und der Himmel, den wir sehen, aber in einer neuen Ordnung der Dinge.

Eben nicht mehr in einer Ordnung der Dinge, wie es heute ist, dass Menschen leben und alt werden

und weil sie alt sind, sterben. Das gibt es zum Beispiel nicht mehr. Da gibt es auch keine Krankheiten mehr. Da gibt es keine Folgen der Sünde mehr hier auf der Erde. Da gibt es diese Feindschaft nicht mehr, an die wir eben gedacht haben.

Wir haben ja auch gesehen, der Säugling, nein, der Jüngling wird als 100-Jähriger sterben. Da sehen wir der Jüngling als 100-Jähriger. Das können wir uns heute nicht vorstellen. Aber es gibt eben dieses Altwerden nicht mehr. Es ist eine neue Ordnung der Dinge und in dem Sinn neuer Himmel, neue Erde. Und warum wird man noch sterben [00:29:02] in dieser Zeit des tausendjährigen Reiches? Es werden die sterben, die sich auflehnen gegen den Herrn Jesus. Die sozusagen mit erhobener Hand sündigen. Die werden jeden Morgen gerichtet werden. Das können wir nachlesen in den Psalmen. Jeden Morgen wird Gericht gehalten. Und die, die offen gegen den Herrn Jesus auftreten, die werden gerichtet.

Das steht hier, der Sünder wird verflucht werden.

Wir haben von den Leichnamen derer, die von dem Herrn Abfallen gesprochen. Also die, die sich in dieser Zeit offen auflehnen gegen den Herrn Jesus, werden gerichtet. Ansonsten werden die Menschen nicht alt und gebrechlich. Sie werden nicht sterben. Es ist eine neue Ordnung der Dinge. Aber es ist diese Erde.

Denken wir mal an Hebräer 1.

Wenn er den Erstgeborenen wiederum in den Erdkreis einführen wird.

[00:30:04] Es ist diese Erde.

Das ist auch ein Gedanke, der macht uns glücklich. Auf dieser Erde hat das Kreuz des Herrn Jesus gestanden.

Da wurde er verworfen. Da wurde er getötet. Und es ist diese gleiche Erde, auf der er herrschen wird. Über die er regieren wird. Wo er den ersten Platz haben wird. Aber eben die Erde in einer neuen Ordnung der Dinge.

Was geht dem voraus, was wir hier in Offenbarung 21 gelesen haben?

Wir lesen mal einen Vers aus 2. Petrus und auch wieder einen Vers aus dem Hebräerbrief. 2. Petrus, Kapitel 3.

[00:31:01] Ich lese mal die Verse 10 bis 13. 2. Petrus 3, Vers 10.

Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb, an dem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch. Die Elemente aber im Brand werden aufgelöst und die Erde und die Werke auch hier werden verbrannt werden.

Da nun dies alles aufgelöst wird, welche solltet ihr dann sein in heiligem Wandel und Gottseligkeit? Indem ihr erwartet und beschleunigt die Ankunft des Tages Gottes, dessen Wegen die Himmel in Feuer geraten, werden aufgelöst und die Elemente im Brand zerschmelzen werden. Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.

[00:32:02] Das sind die Ereignisse, die Offenbarung 21, Vers 1 vorausgehen.

Die Himmel und die Erde, die in der Zeit des tausendjährigen Reiches unter der Herrschaft des Herrn Jesus eine Zeit des Friedens und der Gerechtigkeit erlebt haben, die werden aufgelöst. Die Elemente im Brand zerschmelzen, Himmel und Erde werden vergehen und dann wird es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben.

Petrus hat das schon angekündigt und Johannes sieht das jetzt hier in Offenbarung 21. Noch ein Vers aus Hebräer 1 dazu, Hebräer 1, Vers 10.

Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet und die Himmel sind Werke Deiner Hände. Das ist diese Erde, auf der wir leben, und die Himmel. [00:33:02] Erste Mose 1.

Dann geht es weiter in Vers 11. Sie werden untergehen, du aber bleibst. Und sie alle werden veralten wie ein Gewand und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen und sie werden verwandelt werden.

Du aber bist derselbe und deine Jahre werden nicht vergehen.

Hier in Hebräer 1 lernen wir noch etwas darüber, wie das geschehen wird. Die Himmel und die Erde, die werden untergehen, veralten und wie ein Mantel zusammengerollt und dann wird aus diesem Material der ersten Schöpfung der neue Himmel und die neue Erde gebildet. Und zwar haben wir hier gelesen, sie werden verwandelt werden.

[00:34:06] Ich meine, das ist ein wichtiger Gedanke.

Die Erde und die Himmel, die sind ja aus der Hand Gottes hervorgegangen. Und was hat Gott gesagt, als er gesehen hat, was er geschaffen hat? Es war alles sehr gut. Und das, was sehr gut aus der Hand Gottes hervorgegangen ist, das ist nicht verloren. Nicht verloren.

Es ist verdorben durch die Sünde, ja, das sehen wir. Aber es ist nicht verloren.

Hebräer 1, es wird wie ein Mantel zusammengerollt, ja, es wird im Brand aufgelöst, 2. Petrus 3, aber dann wird das verwandelt werden. Also es ist nicht so, als würde alles weggeworfen und dann was ganz Neues vom Grundauf her entstehen, [00:35:01] sondern das Zusammengerollte, das was im Brand zerschmilzt, das wird genommen, wird verwandelt und daraus wird der neue Himmel und die neue Erde geschaffen. Und das sind wir wieder hier in Offenbarung 21, Vers 1. Johannes sieht jetzt einen neuen Himmel und eine neue Erde. Und der erste Himmel und die erste Erde, die geschaffen wurden in 1. Mose 1, die sind vergangen.

Aber man nennt ja noch eine Einzelheit ein Detail. Und das Meer ist nicht mehr.

In diesem ewigen Zustand, wenn es einen neuen Himmel und eine neue Erde gibt, dann gibt es kein Meer mehr. Was ist denn das Kennzeichnende, das Merkmal des Meeres? Erstens, es trennt. Es trennt die Kontinente. Zweitens, das Meer ist unruhig.

[00:36:04] Das ist in ständiger Bewegung. Es spricht von Unruhe. Und drittens, da gibt es einen Vers im Propheten Jesaja, ich weiß nicht, ob ich den gerade finde. Das Meer, das steht auch für

Unreinheit.

Da wird von den Gottlosen oder Gesetzlosen besprochen, dass sie ihre Ungerechtigkeit, ihren Schmutz hervorbringen wie das Meer.

Ich finde den Vers jetzt gerade nicht.

Aber davon spricht das Meer eben von Trennung, von Unruhe und auch von dem Aufwühlen von Schmutz und Ungerechtigkeit. Und das alles gibt es nicht mehr. Wenn dieser neue Himmel und die neue Erde da sein werden, gibt es keine Trennung mehr. [00:37:01] Keinerlei Trennung. Es gibt auch keine Unruhe mehr. Und es gibt auch keinen Schmutz, keine Verunreinigung mehr. Alles in völliger göttlicher Reinheit und Harmonie und Ruhe.

Trennung ist immer mit Schmerz verbunden.

Es gibt das nicht mehr.

Dann kommt das Letzte, und ich sah in Vers 2, und ich sah die heilige Stadt. Das neue Jerusalem.

Jetzt haben wir wieder so einen Punkt, wo wir wirklich die Struktur dieses Buches kennen müssen, um richtig zu verstehen, was hier gemeint ist. Hier geht es um den ewigen Zustand. Und zwar um die Versammlung im ewigen Zustand. Und sie wird vorgestellt im Bild der heiligen Stadt des neuen Jerusalems. [00:38:04] Im Kapitel 21, Vers 9, da ist das Bild etwas anders.

Da wird die Versammlung beschrieben in der Zeit des tausendjährigen Reiches. Es ist dann ein ähnliches Bild.

Auch die heilige Stadt, die große, nein, die heilige Stadt Jerusalem, die herabkommt aus dem Himmel von Gott. Also auch das Bild einer Stadt, auch eine heilige Stadt, auch das Bild der Stadt Jerusalem. Aber eine Sache fehlt in Kapitel 21, Vers 10, die nur in 21, Vers 2 steht. Da steht nämlich das neue Jerusalem.

Wenn wir das in Kapitel 21, Vers 9 und folgend sehen, dann gibt es da auch noch die Unterscheidung in Nationen, die Unterscheidung in das irdische Volk, die Namen der zwölf Stämme Israels, diese Unterscheidung gibt es noch. [00:39:05] Es ist also noch nicht genau das gleiche wie im ewigen Zustand in Kapitel 21, Vers 2.

Es gibt auch noch in dieser Zeit Gräuel und Lüge, Kapitel 21, Vers 7.

Das wird nicht eingehen in diese Stadt. Aber es kann sein, dass das auf der Erde noch geschieht. Das haben wir eben gesehen und das muss der Herr Jesus richten. Aber das wird es nicht mehr geben im ewigen Zustand.

Insofern müssen wir die beiden Bilder unterscheiden. Es ist eben eine andere Zeit. Einmal die Zeit des tausendjährigen Reiches und einmal die Zeit des ewigen Zustandes. Aber wir sehen auch, dass die Bilder nicht komplett verschieden sind. Jetzt sieht Johannes diese heilige Stadt, das neue Jerusalem. Und erstens sieht er, dass es aus dem Himmel herabkommt [00:40:04] und zweitens sieht er, dass es herabkommt von Gott. Die Versammlung ist ihrem Charakter nach himmlisch und die

Versammlung ist ihrem Ursprung nach göttlich. Kommt aus dem Himmel herab und von Gott. Ihr Charakter ist himmlisch, ihr Ursprung ist von Gott, göttlich.

Übrigens schon heute.

Die Versammlung, die gehört zum Himmel. Die gehört nicht zu dieser Erde. Wir die Gläubigen dieser Gnadenzeit, wir haben ein Bürgertum im Himmel. Wir sind gesegnet mit geistlichen Segnungen in den himmlischen Erdern. Wir gehören zum Himmel. Das müssen wir verstehen. Das wird unsere Beziehungen hier auf der Erde verändern. Ich käme nie auf die Idee, wenn ich eine Reise nach China gemacht habe, zum Beispiel eine Geschäftsreise, käme ich nie auf die Idee, mir da ein Haus zu kaufen. [00:41:05] Mein Bürgertum ist doch in einem anderen Land. Da wohne ich doch.

Ich sage nichts dagegen, hier auf der Erde ein Haus zu kaufen. Ihr versteht das richtig. Hier auf der Erde sind wir dankbar, wenn Gott uns ein Haus oder eine Wohnung gibt, wo wir wohnen können.

Unsere Beziehungen zu den Dingen hier auf dieser Erde, die werden dadurch geprägt, dass wir verstehen, dass wir zum Himmel gehören. Wir sind doch hier nur für eine Zeit. Was soll das denn alles? Das, was wir hier vielleicht aufhäufen und ansammeln und erwirtschaften. Da kommt der Herr Jesus und dann können wir nichts von mitnehmen. Das ändert unsere Beziehung zu den Dingen hier. Wenn wir das verstehen, wir gehören zum Himmel und ihrem Ursprung nach, und das ist auch wichtig, ist die Versammlung ewig und göttlich. Sie hat nichts zu tun mit dieser Zeit.

Die Glaubenden aus Israel, die sind auserwählt von Grundlegung der Welt an. [00:42:05] Von Grundlegung der Welt an ist ihnen das Reich bereit, Matthäus 24 oder 25.

Aber wir, die Gläubigen dieser Gnadenzeit, die zur Versammlung gehören, wir sind auserwählt vor Grundlegung der Welt.

Deswegen verstehen wir auch gut, dass in diesem ewigen Zustand nicht mehr unterschieden wird in Nationen und in Israel. Das ist noch wahr in der Zeit des tausendjährigen Reiches, hier auf dieser Erde. Aber eben nicht mehr, wenn diese Erde vergangen ist. Wenn neue Himmel und neue Erde da sind, dann gibt es dieses Volk Israel nicht mehr. Es gibt diese Unterscheidung in Nationen nicht mehr. Es gibt nur noch Gott und die Menschen und die Hütte Gottes bei den Menschen. Aber die Versammlung ist eben ihrem Ursprung ewig und göttlich. Das heißt, sie wird auch im ewigen Zustand noch bestehen. [00:43:03] Und sie wird hier gezeigt, in dieser heiligen Stadt, in dem neuen Jerusalem.

Ich möchte gerne an der Stelle mal eine kleine Klammer aufmachen. Das hat auch praktische Auswirkungen, wenn wir das verstehen. Die Versammlung himmlisch und ewig göttlich ist.

Sie wird gebaut und gelebt in der Zeit, hier auf dieser Erde, ja?

Auf diesen Felsen werde ich meine Versammlung bauen, sagte Herr Jesus. Gebaut und gelebt, praktisch verwirklicht, hier auf dieser Erde. Aber nie vergessen, dass sie zum Himmel gehört.

Wenn wir das verstehen, dann merken wir, wie absurd es zum Beispiel ist, sich irgendwelche besonderen, kostbaren, großartigen Kirchengebäude oder Versammlungsgebäude aufzubauen. [00:44:02] Dann haben wir nicht verstanden, dass es nicht um irdische Herrlichkeit geht. Nein, die Versammlung ist ihrem Charakter nach himmlisch. Und ich meine, es ist gut, wenn wir uns das noch

einmal so in Erinnerung rufen. Wir als Christen, wir gehören zum Himmel.

Wir brauchen nicht hier auf dieser Erde irgendwelche zeremoniellen Dinge, irgendwelche irdische materielle Herrlichkeit. Leider haben die Christen im Allgemeinen das nicht verstanden. Wie viele Elemente, die aus dem Judentum kommen, die eigentlich da ihren Platz haben, hat man übernommen in die christlichen Gewohnheiten und Abläufe. Wie viel hat man da übernommen?

Auch an äußerer Pracht und an Prozessionen und so weiter und so fort. [00:45:01] Und wenn man jetzt vielleicht an so eine Prozession denkt, dann denkt man, ja klar, da haben wir nichts mit zu tun. Wenn man an solche Kirchengebäude mit bunten Fenstern und riesigen Säulen und Verzierungen denkt, sagen wir, ja klar, das verstehen wir, da haben wir nichts mit zu tun. Aber wir wollen uns das wirklich noch einmal so auf Herz und Gewissen legen. Wir sind auch in Gefahr, manche Dinge wieder aufzunehmen, in unser Denken, vielleicht auch in unser Persönliches und vielleicht auch in unser gemeinschaftliches Leben, wo wir nicht mehr daran denken, dass wir zum Himmel gehören. Dass wir hier auf dieser Erde in aller Einfachheit und Schlichtheit leben wollen.

Ich meine, der Herr Jesus hat uns das vorgemacht. Ich möchte mal zwei Beispiele sagen. [00:46:03] Da hat er für den gemeinsamen Weg der Gläubigen ein sichtbares Zeichen gegeben.

Wir Christen haben ja nur zwei sichtbare Zeichen. Eins gehört auf den persönlichen Weg, das ist die Taufe, und eins gehört auf den gemeinsamen Weg, das ist das Brotbrechen. Und denkt mal, wie einfach und wie schlicht sind diese Zeichen.

Das hat nichts zu tun mit irgendwelcher äußeren Zeremonie. In aller Einfachheit und Schlichtheit hat der Jesus dieses Zeichen Brot und Kelch gegeben. Er hat Gedanktes gebrochen, die Jünger haben davon gegessen. Ein einfacher und schlichter Ablauf. Aber was für eine tiefe Bedeutung.

Dies ist mein Leib, dies ist mein Blut, das für euch vergossen wird. Dies tut zu meinem Gedächtnis.

[00:47:01] Ich möchte jetzt nicht über dieses Zeichen, über das Brotbrechen sprechen, aber ich möchte uns das doch so vor uns stellen. In welcher Einfachheit und Schlichtheit. Aber was für eine tiefe geistliche Bedeutung. Und das soll uns prägen. Dass wir nicht nach äußerer Schönheit oder Größe oder Herrlichkeit trachten, sondern dass wir die geistliche Bedeutung der Dinge verstehen. Und das äußerlich in Einfachheit und Schlichtheit praktizieren.

Ein zweites Beispiel.

Der Jesus vergleicht das Reich der Himmel in Matthäus 13 mit einem Senfkorn. Was ist das Besondere am Senfkorn? Es ist in seiner Art der kleinste Samen, das kleinste Samenkorn. Aber es wird ein großer Strauch daraus.

Das will der Jesus zeigen. Und er selbst, der ja der Anfang ist, in dem das Reich der Himmel gekommen war. [00:48:05] Er hat hier gelebt in Einfachheit und Schlichtheit.

Die Menschen, die wollten ihn nicht. Er war ihnen zu einfach. Er war ihnen, ja sie haben sogar gesagt, die sah ja 52 am Ende und 53 am Anfang.

So entstellt war sein Aussehen, mehr als irgendeines Mannes, den wollten sie nicht. Was haben die

Menschen daraus gemacht? Ein großer Baum, äußere Größe.

Aber was war die Folge? In dem Maß wie dieser Baum wuchs. In dem Maß gab es Platz für unreine Dinge, für Vögel des Himmels, die sich da niederließen. Ein Bild von unreinen Dingen, ösen falschen Lehren, öse falsche Einflüsse. Und deswegen wollen wir das nochmal so neu für uns nehmen. Auch beim Nachdenken über den Charakter der Versammlung und ihren Ursprung. [00:49:01] Dass uns das auch prägt in unserem Leben, persönlich und gemeinschaftlich. Und ich mache damit die Klammer wieder zu und wir kommen wieder zu unserem Text. Johannes sieht diese heilige Stadt, heilig, reserviert für Gott, beiseite gestellt für ihn.

Dann wird es in Praxis und in Stellung 100% übereinstimmend sein.

Wir sind heute schon in unserer Stellung nach heilig und untadelig, vor ihm, vor Gott, in Christus, in Liebe.

Aber in der Praxis, da sieht es oft anders aus. Welche Verbindungen gehen wir ein? Sind wir wirklich reserviert für Gott? Aber hier, da wird es in Praxis und in Stellung 100% übereinstimmend sein. Die heilige Stadt, das neue Jerusalem. Und wie sieht er es? Bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

[00:50:04] Die Versammlung wird in Ewigkeit ihren Charakter als die Braut des Herrn Jesus behalten. Wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

Dreimal wird die Versammlung in diesem Buch der Offenbarung als Braut bezeichnet. Einmal in Kapitel 22, Vers 17. Und der Geist und die Braut sagen, komm, das ist die heutige Zeit, in der wir leben. Und die Versammlung wird gezeigt als die Braut. Und der heilige Geist wohnt in ihr. Und der Geist und die Braut, die sagen, komm, jetzt heute sind wir als die Versammlung, die Braut des Herrn Jesus. Und wir haben diesen Wunsch, Herr Jesus, komm. Dann in Kapitel 21, Vers 9.

Komm her, ich will dir die Braut, die Frau des Lammes zeigen. Also die Versammlung in der Zeit des tausendjährigen Reiches vorgestellt als Braut. [00:51:01] Und jetzt zum dritten Mal, hier 21, Vers 3. Die Versammlung im ewigen Zustand. Wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

Vor 18,5 Jahren wurde meine Braut zu meiner Frau.

Dann hat sie aufgehört, Braut zu sein. Sie ist jetzt seitdem meine Frau. Aber bei der Versammlung ist das anders. Sie ist Braut, jetzt noch nicht Frau. Weil die Hochzeit des Lammes noch nicht stattgefunden hat. Aber wenn sie stattgefunden hat, dann wird sie die Frau des Lammes. Komm her, ich will dir die Braut, die Frau des Lammes zeigen. Aber sie hört nicht auf, Braut zu sein. Das ist auch schön.

Ich glaube, wir können es ganz einfach sagen. Braut, das spricht von Frische der Liebe.

Braut und Bräutigam, kann es ein schöneres Bild von Liebe, von Frische der Liebe geben? Aber Frau, das spricht von Tiefe der Liebe.

[00:52:05] Die, die verheiratet sind, die haben das erlebt. Die Liebe wurde tiefer.

Hat sich verändert.

Aber ich glaube, viele können sagen, es ist schöner geworden. Denn in der Ewigkeit wird die Versammlung, nämlich nach dem Moment der Hochzeit, die Frau des Lammes sein, Tiefe der Liebe. Aber sie wird nie aufhören, Braut zu sein.

Frische und Lebendigkeit der Liebe. Ich habe mal einen Vergleich gelesen. Ich finde den sehr schön. Denken wir mal an einen Gebirgsbach. Ich weiß, dass hier welche sind, die gerne in den Bergen sind. Da ist so ein Gebirgsbach und du gehst mal ein paar Meter nach der Quelle. Dann springt dieser Bach lebendig über die Felsen und du merkst wirklich, wie da Leben ist. Aber weit unten im Tal, da mündet dieser Bach, da geht er zu einem tiefen, breiten Fluss, [00:53:04] der in Ruhe strömt, den niemand aufhalten kann.

Mal ein Vergleich.

Frische der Liebe und Tiefe der Liebe.

Diese Beziehung, die sehen wir hier. Wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

Es ist also durchaus auch biblisch, dass eine Braut sich schmückt, aber sie tut das für ihren Mann. Wie ist das hier?

In der Zukunft, im ewigen Zustand wird das so sein. Wir werden geschmückt gesehen, für den Herrn Jesus, für den Bräutiger, für den Mann. Und wie ist es heute?

Ist es heute auch schon unser Wunsch, dass wir für ihn geschmückt sind?

Dass wir das, was ihm nicht gefällt, aus unserem Leben wegtun? Ist das jetzt schon unser Wunsch für ihn?

Ja, wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. [00:54:04] Jetzt hört Johannes eine laute Stimme aus dem Thron, aus dem Thron Gottes sagen. Er hatte diesen Thron ja gesehen in Kapitel 4 und Kapitel 5. In Kapitel 4 in Verbindung mit dem Thron Gottes, die Schöpferherrlichkeit. In Kapitel 5 in Verbindung mit dem Thron Gottes, die Erlöserherrlichkeit. Das Lamm inmitten des Thrones. Und jetzt hört Johannes eine laute Stimme. Eine laute Stimme ist eine Stimme, der man nicht widersprechen kann. Die alles übertönt. Und das macht uns die Sicherheit dieser Sache aus. Klar, es wird so kommen.

Diese laute Stimme sagt, siehe.

Die Hütte Gottes bei den Menschen.

Jetzt haben wir hier diese Wohnstätte in der Zukunft. In der Zeit des ewigen Zustandes. Und zwar die Wohnstätte Gottes.

Gott wird wohnen. Und die Hütte, die er gesehen hat im Bild der heiligen Stadt, [00:55:04] und zugleich im Bild der Braut.

Diese Hütte ist die Wohnstätte Gottes.

Mir fällt kein besseres Wort ein. Das Instrument, das Mittel, durch das er wohnen wird bei den Menschen.

Wisst ihr, wo das erste Mal in der Bibel davon steht, dass Gott bei Menschen wohnen will? Das steht zum ersten Mal in 2. Mose 15. In diesem Lied der Erlösung. Interessant. Gerade ist das Volk erlöst. Und dann singen sie davon, dass Gott bei den Menschen wohnen will. Und zwar zweimal.

Einmal, du hast sie geführt zu deiner heiligen Wohnung. Da ist die Stiftshütte gemeint. Das Zelt in der Wüste. Aber dann, du wirst sie bringen und pflanzen. Das ist der Tempel im Land.

Zum ersten Mal Wohnung Gottes bei den Menschen. Und wie hat Gott dann gewohnt bei den Menschen, [00:56:01] bei seinem Volk in der Wüste, in einem Zelt. Und das letzte Mal, das in der Bibel vom Wohnen Gottes steht, im ewigen Zustand. Und hier wird wieder von einer Hütte, von einem Zelt, von einem Zelthaus gesprochen. Interessant, diese Parallele.

Die erste Wohnung Gottes bei den Menschen, ein Zelt. Und diese Wohnung Gottes bei den Menschen, im ewigen Zustand, eine Hütte, ein Zelt.

Nicht, weil das irgendwie vergänglich oder einfach wäre.

Aber es wird in diesem Bild, in dieser Parallele zu der ersten Wohnung Gottes bei den Menschen gezeigt. Es wird ja im Bild der heiligen Stadt gezeigt. Also durchaus Festigkeit und Stabilität. Aber es ist das Instrument, das Mittel, durch das Gott bei den Menschen wohnt.

Wenn wir das hier lesen, siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen, [00:57:02] ist das eine Zusammenfassung von dem, was es im ewigen Zustand gibt. Es gibt Gott und es gibt die Hütte und es gibt die Menschen.

Es gibt keine weitere Unterscheidung zwischen den Menschen. Wie gesagt, keine Völker, keine Nationen, keine Sprachen. Einfach nur Menschen. Einfach nur erlöste Menschen. Aber die Versammlung, die Glaubenden dieser Gnadenzeit, von Pfingsten bis zur Entrückung, sie werden in Ewigkeit einen besonderen Platz haben als die Hütte Gottes bei den Menschen. Und wenn Gott durch diese Hütte bei den Menschen wohnt, dann verstehen wir in diesem Bild, dass es eine besondere Nähe, eine besondere Beziehung zu dieser Versammlung gibt.

Das ist diese Wohnstätte im ewigen Zustand.

[00:58:05] Was für eine gewaltige Wahrheit über diese Versammlung. Und vielleicht kann es dazu dienen, dass die Wertschätzung für die Wahrheit von Christus und der Versammlung, dass sie nochmal gestärkt wird, dass sie wächst. Und Gott möchte gerne, dass wir davon etwas praktisch verwirklichen.

Die Stimme aus dem Himmel geht weiter. Jetzt gibt es eine kurze Beschreibung des ewigen Zustandes.

Es wird ein wenig von dem beschrieben, was dann sein wird. Und dann geht die Beschreibung über

zu dem, was dann nicht mehr sein wird.

Die Beschreibung ist relativ kurz gehalten und wir empfinden beim Lesen dieser Beschreibung, [00:59:04] dass wir das eben jetzt noch nicht so recht begreifen können, wie es dann sein wird. Aber wir wollen doch etwas darüber nachdenken. Das Erste, Gott wird bei Ihnen wohnen.

Gott wird für immer bei den Menschen wohnen. Das ist Gemeinschaft.

Der Gedanke des Wohnens drückt Gemeinschaft aus.

Weißt du, wenn du mal lange im Krankenhaus warst oder mal auf einer langen Reise, dann sehnst du dich nach Hause. Wonach denn?

Nach dem eigenen Bett? Ja, vielleicht.

Nach dem Essen, was du kennst und was dir gut schmeckt? Ja, vielleicht.

Aber das ist nicht das Entscheidende. Das Entscheidende ist, dass du da sein möchtest. Bei denen sein möchtest, die dich lieb haben. Wo du eine Beziehung zu hast. Und du warst davon getrennt, weil du weg warst von zu Hause.

[01:00:05] Aber dann bist du wieder zu Hause. Dann kannst du zur Ruhe kommen.

Du schläfst nicht nur deshalb besser, weil es das eigene Bett ist. Du kommst zur Ruhe, weil du bist zu Hause. Und zu Hause kannst du sein, wie du bist. Das macht zu Hause aus. Und da bist du geliebt. Und da bist du angenommen. Und da fühlst du dich wohl. Das ist zu Hause sein. Das ist Wohnen. Und hier wird Gott bei den Menschen wohnen. Das ist Gemeinschaft.

Das ist Beziehung.

Das ist Ruhe. Zu Hause sein.

Gott wird bei den Menschen wohnen. In Ewigkeit. Und sie werden sein Volk sein.

Kein irdisches Volk Gottes mehr. Alle Menschen, erlöste Menschen, sind sein Volk.

Sein Volk, das ist eben auch Verbindung, Beziehung, Besitz. Und der, dessen Volk es ist, der kümmert sich um sein Volk. [01:01:07] Und Gott selbst wird bei ihnen sein.

Unmittelbarer Gegenwart Gottes.

Im Garten Eden, da hat Gott den Menschen besucht. Und nachdem Adam und Eva gesündigt hatten, haben sie sich gefürchtet. Haben sie sich vor Gott versteckt. Aber hier, im ewigen Zustand, da wird Gott die Menschen nicht besuchen. Da wird er bei ihnen wohnen. Und Gott selbst wird bei ihnen sein.

Ihr Gott.

Wir können uns das nicht so recht vorstellen. Aber wir dürfen schon was davon erleben. Gott wohnt auch in uns. Gott, der Heilige Geist, wohnt in dem Gläubigen. Und wir dürfen, wenn wir wirklich Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus haben, wenn wir ihn lieben und aus Liebe zu ihm sein Wort halten, erleben, wie es ist, [01:02:05] wenn der Vater und der Sohn kommen, um Wohnung bei uns zu machen. Aber hier wird es in Ewigkeit, für immer, unverändert so sein. Und was ist die Folge? Jetzt kommen die Dinge, die nicht mehr sein werden. Er selbst wird jede Träne von ihren Augen abwischen.

In Jesaja 25 finden wir eine Beschreibung vom tausendjährigen Reich. Und da steht, dass Gott die Tränen von ihrem Angesicht abwischen wird.

Jesaja 25, Vers 8.

Das ist auch das, was eine Mutter tun kann, wenn ein Kind zu ihr kommt und weint. Dann kann die Mutter die Tränen vom Angesicht abwischen.

Mehr kann eine Mutter nicht.

[01:03:02] Aber hier im ewigen Zustand, da geht es weiter. Er wird jede Träne von ihren Augen abwischen.

Das geht weiter.

Ich meine, es zeigt, Gott nimmt jede Ursache für Traurigkeit weg. Er nimmt nicht nur die Träne weg, erwischt sie nicht vom Angesicht. Er nimmt auch jede Ursache für Traurigkeit weg. Und vielleicht können wir sogar sagen, jede Erinnerung an Traurigkeit.

Keine Tränen mehr.

Was ist denn das Gegenteil von Tränen? Ich habe mal versucht, ich habe jetzt nicht mehr die Zeit, das für jeden Punkt hier anzuschauen, mal Bibelstellen zu finden, wo wir einen Gegensatz finden. Zum Beispiel ein Gegensatz Träne und was ist auf der anderen Seite? Ein Gegensatz Tod und was ist auf der anderen Seite? Ein Gegensatz Trauer und Geschrei und was ist auf der anderen Seite? [01:04:01] Bei den Tränen, da können wir mal denken an Psalm 126.

Psalm 126.

Er geht hin unter Weinen.

Weinen, das sind Tränen, oder?

Er geht hin unter Weinen und trägt den Samen zur Aussaat. Und dann?

Er kommt heim mit Jubel und trägt seine Gaben.

Da ein Gegensatz, der gezeigt wird. Tränen, Weinen, Jubel auf der anderen Seite. Am Anfang dieses Psalmes, Psalm 126, da steht, da wurde unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Jubel.

Das ist das Gegenteil. Lachen und Jubel statt Tränen.

[01:05:02] Beim Nachdenken darüber musste ich an Abraham und Sarah denken.

Sie haben lange darauf gewartet, ein Kind zu bekommen. Die Bibel berichtet nichts davon. Aber vielleicht haben sie auch manche Tränen geweint. Aber dann gibt Gott ihnen einen Sohn. Den Sohn der Verheißung, den Isaak. Und welchen Namen gibt Sarah ihm? Was bedeutet Isaak?

Ich fand das gestern Abend schön. Da waren einige von den Kindern hier, die konnten mir sagen, was ihr Name bedeutet. Was bedeutet Isaak?

Isaak bedeutet Lacher oder zum Lachen. Und die Erklärung sagt Sarah, Gott hat mir ein Lachen bereitet.

Es werden keine Tränen mehr sein. Sie werden von Augen abgewischt. Und es wird ewige Freude sein und wer ist die Quelle für diese Freude, für dieses Lachen? [01:06:01] Der Herr Jesus, auf den der Isaak hinweist. Der Isaak hat damals Abraham und Sarah ein Lachen bereitet. Und der Herr Jesus, der ist der, der für uns Grund ewigen Jubels ist. Unser Isaak.

Der, der uns Freude und ein Lachen gegeben hat.

Keine Träne mehr. Träne von, jede Träne von ihren Augen abgewischt. Ein praktischen Gedanken.

Der Liederdichter hat das so gedichtet. Kummertränen, nachts geweint, glänzen, wenn der Morgen scheint, dann als Freudenperl im Licht.

Ich möchte das gerne zur Ermutigung sagen. Mancher Gläubige hat manche Träne geweint.

Aber wenn du in dieser Träne, in diesem Leid, durch das du gehst, den Glauben bewahrst und fest an dem Herrn Jesus hältst, [01:07:03] dann wird es für diese Tränen eine Belohnung geben. Der Jesus, der wird die Tränen abwischen, aber wird für diesen bewährten Glauben eine Belohnung, eine Wertschätzung haben. Und dann wird es zu ewiger Freude sein.

Der Tod wird nicht mehr sein, wir haben gestern diese Stelle gelesen. Der Tod wird verschlungen sein von dem Leben.

Keine Trauer mehr und auch kein Geschrei mehr.

Das Gegenteil von Trauer ist sicher Freude. Wie ist das mit Geschrei?

Wenn man so drüber nachdenkt, was ist das Gegenteil von Geschrei? Einmal Ruhe.

Aber es gibt eigentlich einen anderen Gegensatz noch. Wir lesen mal aus 2. Mose 32 eine Stelle.

Da kommt Mose mit Joshua von dem Berg herunter. [01:08:03] Und dann hören sie auch laute Geräusche. Und der Joshua, der hat noch nicht so viel Glaubenserfahrung, der ist noch ein junger Mann, der sagt Ach, das ist Freudengeschrei.

Ich meine, der Joshua sagt, das ist Kriegsgeschrei. Joshua, also 2. Mose 32, Vers 17 Und Joshua hörte die Stimme des Volkes, als es jauchzte und sprach zu Mose Kriegsgeschrei ist im Lager.

So hat er das aufgefasst. Aber Mose sagt, nein, es ist nicht der Schall von Siegesgeschrei und nicht der Fall von Geschrei der Niederlage. Nein, es ist der Schall von Wechselgesang.

Also kein Geschrei, weder für Frieden, weder für Sieg, noch für Niederlage, sondern Wechselgesang. Also der Gegensatz, der gezeigt wird auf der einen Seite Geschrei, ungeordnet, durcheinander, ohne Harmonie, Geschrei [01:09:04] und auf der anderen Seite Gesang, Wechselgesang.

Wir lesen nicht, dass im ewigen Zustand gesungen wird, aber wir lesen, dass kein Geschrei mehr ist. Und wir lesen in Offenbarung 5 dieser Szene, wo Johannes das Lamm inmitten des Thrones sieht, dass da ein neues Lied gesungen wird.

Kein Geschrei und kein Schmerz mehr.

Es gibt manche Bibelstelle, die uns zeigt, im Gegensatz zum Schmerz gibt es Heil, Heilung. Der Schmerz wird genommen und stattdessen gibt es Heil, Heilung, Heilung. Es wird ewiges Heil, wird das Teil sein.

Dann haben wir den vollen Umfang des Heils, der Errettung. Das hat der Herr Jesus uns dann gebracht. [01:10:01] Er führt alles in eine Zeit unbeschreiblichen Segens.

Es lohnt sich weiter nachzudenken über diese Beschreibung, eine kurze Beschreibung, aber doch eine ermutigende Beschreibung des ewigen Zustandes. Der, der auf dem Thron sitzt, der sagt dann, siehe, ich mache alles neu. Der bestätigt dem Johannes, schreib das auf, das ist gewiss und wahrhaftig. Dem Daniel wird gesagt, schreib das in ein Buch und verschließe das Buch, versiegel es. Es ist noch eine lange Zeit bis dahin, aber hier wird Johannes gesagt, schreib das auf, denn das ist gewiss und wahrhaftig. Schreib das, damit es gelesen werden kann. Schreib es und schick es an die sieben Versammlungen und sagen wir es bis heute in der Hand, wir dürfen wissen, es ist gewiss und wahrhaftig. Und dann sehen wir in Vers 6 noch den, der der Garant dafür ist, dass das alles so kommen wird. [01:11:01] Ich bin das Alpha und das Omega. Es ist der Herr Jesus, Alpha und Omega, erster und letzter Buchstabe des griechischen Alphabets, also die Summe dessen, was Gott mitzuteilen hat, was Gott zu sagen hat in dem Herrn Jesus. Er ist das Alpha und das Omega, aber er ist auch der Anfang und das Ende. Er ist die Erfüllung, die Summe aller Wege und Handlungen Gottes.

Anfang und Ende.

Hier sehen wir ihn, er ist die Garantie dafür, dass sich all das erfüllt, all das, was Gott verheißen hat, alle Worte Gottes gehen in Erfüllung. Alpha und Omega. Und er ist derjenige, auf der Grundlage seines Werkes werden alle Wege und Ratschlüsse Gottes in Erfüllung gehen. Alpha und Omega.

Anfang und Ende. Und noch einmal, so ähnlich wie wir es gestern hatten, [01:12:02] jetzt sagt der Herr Jesus es selbst. Noch in dieser Gnadenzeit, noch, da kann der Dürstende kommen und der bekommt Wasser des Lebens umsonst.

So haben wir diese Grundstätte in der Zukunft gesehen, die Hütte Gottes bei den Menschen, die

Versammlung im ewigen Zustand. Wir haben etwas gesehen, wie es dann sein wird und was dann nicht mehr sein wird. Und so möchte ich das gerne, diesen Teil beenden. Christen können immer sagen, immer, das Schönste kommt noch.

In schlechten Zeiten, dann ermutigt es uns. Aber auch in guten Zeiten können wir immer sagen, das Schönste kommt noch. Und es wird unsere Beziehungen hier auf der Erde prägen, damit wir unser Herz nicht an die falschen Dinge hängen.

audioteaching.org, erzeugt am 29.04.2024